

Eröffnung des Seehospizes in Lussin Grande durch die Gemeinde. Dem Gemeinderate wird in einer nächsten Sitzung eine Vorlage zugehen, der zufolge das Seehospiz der Stadt Wien in Lussin Grande noch im heurigen Jahre in Betrieb gesetzt werden soll. Es ist geplant 50 leichtlungenkranke Mädchen auf die Dauer von drei Monaten an die Adria zu bringen. Damit wird eine neue Anstalt in den gewaltigen Fürsorgeapparat der Gemeinde eingefügt. Das Seehospiz bildete früher das Eigentum des Landes Niederösterreich und ist gelegentlich der Trennung an Wien gekommen. Für die Herstellungs- und Verpflegskosten wird ein Kredit von 540 Millionen Kronen beansprucht.

Eine Subvention der Gemeinde für das Volksheim. Die Gemeinde hat in der letzten Zeit eine große Reihe von Volksbildungsinstituten mit Subventionen bedacht. Heute hat der Finanzausschuss auf Antrag des GR. Hies dem Verein Volksheim einen Betrag von 10 Millionen Kronen gewidmet. Dieser Betrag ist für das Zweighaus dieses Vereines in der Zirkusgasse 48 bestimmt, das einen ganz außerordentlichen Aufschwung zu verzeichnen hat. Es soll dort ein Vortragssaal, der zur Abhaltung von Volkskunstabenden dient, erweitert werden, so daß statt 180 dann 300 Personen den Vorträgen beiwohnen können.

Ankauf eines Kalk- und Schotterwerkes in Kaltenleutgeben durch die Gemeinde. Nach vorhergegangener Besichtigung durch die Mitglieder der Gemeinderatsausschüsse für Finanzen und technische Angelegenheiten wurde heute im Finanzausschuss nach einem Referat des amtsführenden StR. Siegel der Ankauf des Kalk- und Schotterwerkes Kalkbrunn in Kaltenleutgeben beschlossen. Das Werk umfaßt eine Grundfläche von 86.000 Quadratmetern, enthält an technischen Einrichtungen <sup>einen Gasofen</sup> zwei große und einen kleinen <sup>Schacht-</sup>Ofen, eine Kompressorenanlage, Schotterbrech- und Sortieranlagen, sowie ein Betriebsleiterwohnhaus, ein Beamten- und drei Arbeiterwohnhäuser, eine Schmiedewerkstätte, ein Stallgebäude, Fuhrwerk u. s. w. Das Steinvorkommen, das in einer 200 m langen und 120 m hohen Wand in vier Etagen erschlossen ist, wird auf eine Abbaufähigkeit von 2.4 <sup>Millionen</sup> Kubikmeter geschätzt. In den obersten Lagen tritt das Gestein zu Tage, so daß die kostspielige Abraumarbeit fast ganz wegfällt. Die Gemeinde hat bisher ihren Bedarf, der ungefähr 500 Waggon Weiskalk jährlich beträgt, aus ihrem Kalkwerk in der Hinterbrühl gedeckt. Dieses Werk ist aber sehr ungünstig gelegen, da die Werkstrasse, über die die Kohlenzufuhr erfolgen muss, eine Steigung von 16% aufweist, und die Kalkabfuhr gleichfalls nur mit Pferdefuhrwerk und unter großer Vorsicht erfolgen kann. Auch die Zufahrtsstrecke nach Wien ist bei dem neuen Werk um 12 km geringer. Was aber hauptsächlich entscheidend wirkt ist, daß die ganz kurze Entfernung von kaum 600 m von der Endstation der Lokalbahn Liesing-Kaltenleutgeben.

Die vorhandene Steinbrechanlage kann bei voller Ausnützung jährlich 14.400 Kubikmeter Schotter, Riesel und Sand erzeugen, die maximale Tagesleistung des Werkes beträgt 3.7 Waggon Kalk und 50 Kubikmeter Schotter. Es ist also an Kalk nicht nur der volle Bedarf der Gemeinde entsprechend der gegenwärtigen Bauführung gedeckt, sondern es kann auch ein Teil für den Verkauf bereitgestellt werden.

Der auf Grund eingehender Verhandlungen vereinbarte Kaufpreis beträgt 3 Milliarden Kronen. Die Wertzuwachssteuer und die Uebertragungsgebühren sind von dem Verkäufer, dem Großindustriellen Oskar Körner zu tragen.

Die Lebensmittelgeschäfte der Gemeinde. <sup>In den Kriegsjahren.</sup> Während der Kriegszeit und in den ersten Nachkriegsjahren hat die Gemeinde Wien eine Reihe von Lebensmittelgeschäften durchgeführt. Besonders an die bekannten Sauerkrautgeschäfte hat sich eine lebhafte Auseinandersetzung geknüpft, die noch in allgemeiner Erinnerung ist. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses berichtete Kontrollamtsdirektor Müllner über die fortschreitende Liquidierung dieser Geschäfte, die den Zeitraum bis Ende 1922 umfaßt. Der Rechnungsabschluss wurde von dem städtischen Rechnungsamt aufgestellt und von dem Kontrollamt eingehendst überprüft. Es heisst in diesem Bericht: Trotz Ablauf von mehr als 1½ Jahren seit Fälligkeit des ersten Rechnungsabschlusses ist es noch immer nicht möglich, obwohl die Geschäfte schon seit Jahren eingestellt sind, einen endgiltigen Abschluss über die Gesamtgebahrung vorzulegen. Die Ursache liegt darin, daß eine ganze Reihe von Abschlüssen <sup>derart</sup> abgewickelt worden sind, dass eine große Zahl von Prozessen entsprangen, die sich teilweise noch in Austragung befinden. Der Ausgang dieser Streitfälle lässt sich noch nicht voraussagen, dürfte aber mit Rücksicht auf die enormen Differenzen zwischen der tschechischen und österreichischen Krone zu einem erheblichen Verlust für die Gemeinde führen, den das Kontrollamt mit 1153 Millionen berechnet.

Starke Bereicherung des Uhrenmuseums der Stadt Wien. Im Finanzausschuss wurde heute auf Antrag des amtsführenden StR. Bichter der Ankauf von einer Sammlung altwiener Bronzeuhren um den Preis von 118 Millionen Kronen beschlossen. Es handelt sich um <sup>44</sup> Stücke, deren sehr fein ausgeführte Gehäuse die hohe Kunstfertigkeit Wiens zeigen. Da gerade auf diesem Gebiete das Uhrenmuseum große Lücken aufweist, ist diese Erwerbung, die von der Erzgießerei A.G. erfolgt, sehr zu begrüßen. <sup>Durch sie</sup> dürfte die Anziehungskraft des Uhrenmuseums, das sich eines stets wachsenden Besuches auch aus dem Ausland erfreut, eine neuerliche Stärkung erfahren.

Warnung vor Schwindlern. In der letzten Zeit hat ein Mann bei verschiedenen Geschäftsleuten um Beiträge für die Kinderrettungswoche vorgesprochen. Das Wiener Jugendhilfswerk erklärt, daß niemand von ihm bevollmächtigt ist, persönlich Beiträge zu sammeln und bittet die Schwindler anhalten zu lassen.